

# »Alle sitzen in einem Boot«

Jörg Leonhardt gründete vor 15 Jahren den wohltätigen Verein »Wings for handicapped«

Reiskirchen/Buseck (siw). Erfolgreich zu sein, setzt drei Dinge voraus: Klare Ziele, den brennenden Wunsch, sie zu erreichen und einen starken Willen. Und den kann man Jörg Leonhardt aus Reiskirchen beileibe nicht absprechen. Kaum im Besitz des Führerscheins baute der damals 18-Jährige mit 140 Kilometern pro Stunde einen Unfall. Nach zehn Tagen erwachte er aus dem Koma und ist seitdem querschnittsgelähmt. Anstelle von Handball spielte er fortan sehr erfolgreich Rollstuhl-Basketball. Er taucht, springt mit dem Fallschirm ab, fliegt Drachen und Ultraleichtflugzeug - und fährt Motorboot. Der Name des Bootes: »Hoppe-tosse«, benannt nach dem Schiff von Kapitän Efraim, dem Vater von Pippi Langstrumpf, die ja bekanntlich auch sehr mutig und erfinderisch war.

## 3000 Kinder bisher auf Boot

Vor 15 Jahren gründete Leonhardt den Verein »Wings for handicapped« (kurz: w4h), der 2002 die Basketball-EM der Junioren für Rollis in Frankfurt ausrichtete. Der Verein hat sich zum Ziel gesetzt, Menschen mit Handicap Flügel zu verleihen. Anders ausgedrückt: Behinderte zu ermutigen, Grenzen nicht zu akzeptieren, die ihnen die Gesellschaft setzt. Zum Beispiel mit einer rasanten Fahrt auf der 300 PS starken Hoppetosse, bei der die Haare im Wind fliegen und wahrlich alle Grenzen des Alltags fallen. Mitfahren darf jeder, weder das Alter noch die Art der Behinderung oder Krankheit spielen eine Rolle. Eventuelle Bedenken bei den Eltern sind spätestens dann verfliegen, wenn sie ihre vor Begeisterung und Glück strahlenden Kinder wieder an Land in Empfang nehmen.



Die Freude steht ihnen ins Gesicht geschrieben: Jörg Leonhardt mit krebskranken Kindern und Jugendlichen während einer Bootstour auf dem Rhein. (Fotos: pm/siw)

Viele sind zum wiederholten Mal in den Genuss dieser kostenfreien Abenteuerfahrt gekommen, erzählen noch Monate später davon. Leonhardt hat seit 2004 mit seinem Boot schon fast alle Seen und großen Flüsse in Deutschland befahren und schenkt pro Jahr etwa 3000 Kindern und Jugendlichen diese besondere Erfahrung, diese Glücksmomente der Befreiung aus ihren Alltagsfesseln. Das erfordert reichlich Planung und Organisation. Dabei behilflich sind seine Familie sowie die ehrenamtlich tätigen Vereinsmitglieder.

Die Aktionen sind mit erheblichen Kosten verbunden. Doch auch in Bezug auf die Finanzierung gilt für ihn die Redewendung: »Wo eine Wille ist, ist auch ein Weg.« Und dieser führte Leonhardt bis in die Vorstandsetagen von Daimler Benz, Allianz und Deutsche Bank. Unterstützer fand er in Sportgrößen wie Karl-Heinz Rummenigge, Bastian Schweinsteiger und Dirk Nowitzki. Auf der Homepage [www.w4h.de](http://www.w4h.de) ist zu sehen, wie

ihm Bundeskanzlerin Angela Merkel die Hand schüttelt und er mit Bundespräsident Joachim Gauck in die Kamera lächelt. Sein ehrenamtliches Engagement hat ihm neben der persönlichen Befriedigung, Gutes zu tun und Berührungsängste abzubauen, sehr viel Anerkennung eingebracht. 2012 wurde ihm durch Ministerpräsident Volker Bouffier der Hessische Verdienstorden am Bande verliehen.

Doch auch die alten Freunde von früher wissen es zu schätzen, dass ihr Kumpel statt mit seinem Schicksal zu hadern, etwas Sinnvolles auf die Beine gestellt hat. So auch Harald Richter aus Großen-Buseck, der seinen 50. Geburtstag im Juni gefeiert und anstelle von Geschenken unter anderem um Geld für w4h gebeten hatte. Die Gäste zeigten sich großzügig, sodass der Neu-Fünfziger nun an seinen Freund und ehemaligen Handballkollegen 1000 Euro übergeben konnte. Leonhardt hat übrigens im Mai ebenfalls die 50 vollgemacht.



Jörg Leonhardt bedankt sich bei seinem Freund Harald Richter (l.) für die Spende.